

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 6 (1880)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehramtsschule

an der Hochschule Zürich.

Der Wiederbeginn der Vorlesungen ist auf den **19. April** 1880 festgesetzt. Die neuintretenden Theilnehmer haben sich zu der hiefür festgesetzten Zeit beim Rektorat der Hochschule immatrikuliren zu lassen und sich sodann, wie die bisherigen, in der Spezialliste der Kandidaten auf der Erziehungskanzlei einzuschreiben.

Zürich, den 1. März 1880.

Bisheriger Vorstand:
(OF 2734) Professor **J. C. Hug.**

L'ORDRE SOCIAL REVUE MENSUELLE DES SCIENCES SOCIALES

parait tous les mois
chez **Auguste Ghio**, éditeur, Paris,
et chez la Librairie de „l'Ordre Social“, Zürich.
Prix d'abonnement: frs. 10 par an; frs. 2. 50
par trimestre; le numéro séparé 1 fr.

L'ORDRE SOCIAL s'est assuré la collaboration des écrivains les plus éminents dans le domaine de la Science sociale. Il s'occupera de préférence de toutes les questions qui se rapportent à l'Economie sociale, mais il donnera une place importante aux Sciences Naturelles, à la Philosophie, à la Statistique, à la Critique, à la Littérature etc.

* In diesen Tagen wird erscheinen:
Lehrbuch der ebenen Geometrie
nebst einer Sammlung
von Uebungsaufgaben zum Gebrauch
an Sekundarschulen (Realschulen) und
Gymnasialanstalten

von **J. Rüefli**,
Lehrer der Mathematik an der Sek.-Schule in Langenthal.
Preis: 3 Franken.

Als Fortsetzung dazu wird noch vor Beginn des Sommerhalbjahrs des Verfassers **Lehrbuch der Stereometrie**, im Laufe des Sommersemesters aber ein **Anhang** zu beiden mit Auflösungen zu den konstruktiven und berechnenden Aufgaben und endlich das **Lehrbuch der ebenen Trigonometrie** erscheinen.

Bern. **J. Dalp'sche**
Buchhandlung (K. Schmid).

* In unserm Verlage erschienen:
Religiöse Volksschriften

von **E. Müller**, Pfarrer.

1. Bändchen: Das Gebet des Herrn. Dem Volke erklärt.
2. Bändchen: Das Gleichniss vom verlorenen Sohn. Ein Wort an die Jugend unserer Zeit. Jedes Bändchen broschirt. Fr. 1. —, kartonierte Fr. 1. 20. Bei ihrer hübschen Ausstattung eignet sich dieses Werkchen besonders zu **Konfirmationsgaben**.

Bern. **J. Dalp'sche**
Buchhandlung (K. Schmid).

Im Verlags-Magazin in Zürich erschien:
Der Unterricht im ersten Schuljahr. Ein Beitrag zur Lösung der von Herrn Dr. Treichler aufgeworfenen Schulreformfrage von **J. J. Bänninger**. Fr. 1. 20.

Schweizer. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.

Fraumünsterschulhaus in Zürich.
Täglich geöffnet von 10—12 Uhr Vormitt.
und 2—5 Uhr Nachmitt. Sonntag Vormitt.
10—12 Uhr. Entrée frei.

Technikum in Winterthur.

Diese kantonale Anstalt umfasst folgende Fachschulen: für die **Bauhandwerker**, die **mechanischen** Gewerbe, die industrielle **Chemie**, die **Kunstgewerbe**, die **Geometer** und den **Handel**. Der Kurs dauert durch 4 bis 5 Halbjahresklassen. Das nächste Sommersemester beginnt am 26. April. Es werden Schüler in die I. und III. Klasse aufgenommen. Anmeldungen, mit Zeugnissen begleitet, sind zu richten an die **Direktion**.

OF 2677.

Lehrverein Zürich und Umgebung.

Generalversammlung
Samstag den 6. März a. c. Abends 4 Uhr,
im „Pfauen“, Zeltweg, Zürich.

Vortrag von F. F.:

Geschichte der Kulturpflanzen und
Vorweisung eines Tabellenwerkes über ausländische Kulturpflanzen.

Mitglieder und Freunde des Vereins laden
zu zahlreichem Erscheinen ein
Zürich, 2. März 1880.

Der Vorstand.

Offene Lehrstellen.

An der **bündnerischen Kantonschule** in Chur sind auf den **1. September** nächstkünftig zwei Lehrstellen für Deutsch, Realien, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Rechnen und Algebra und eventuell Turnen neu zu besetzen und werden hiemit zu freier Bewerbung ausgeschrieben.

Bei 25 bis 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt die Jahresbesoldung **Fr. 2500** bis **Fr. 3000**.

Bewerber um diese Stellen haben ihre Anmeldungen in Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studium und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens und Bildungsganges **bis zum 1. April** nächsthin der unterfertigten Kanzlei einzureichen.

Chur, den 17. Februar 1880.

(OF 2733)

Die Erziehungskanzlei.

Für Lehrer und Mütter!

Im **Verlags-Magazin** (J. Schabelitz) in Zürich ist erschienen und von demselben direkt, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Briefe an eine Mutter.

Brevier für das Haus.

Von **Dr. Paul Schramm**, Redakteur des „Deutschen Schulwart“.

Preis: Fr. 1. 25 oder Mk. 1. —.

O Hamlet, sprich nicht mehr!

Dukehrst die Augen recht in's Innere mir —

so würde manche Mutter mit der Königin ausrufen müssen, wenn . . . die Mütter die vorstehende, an sie gerichtete Broschüre lesen möchten! Aber nur Wenige werden sie lesen! Und doch liegt hier ein Büchlein vor uns, das die grosse Frage der Erziehung behandelt. Was giebt es noch in der Welt, wofür die Mütter ein grösseres Interesse haben sollten als für Erziehung? Aber freilich, was fragen hunderte von „Müttern“ danach? — Auf Vergnügungen sinnen, sich putzen, mit Malen oder Klavierspielen oder „Parliren“ die Zeit vertäuben, das gefällt ihnen besser. Doch darüber muss man den Verfasser selbst hören! Keiner versteht es besser, wie er, die Schäden in unsrer häuslichen Erziehung mit derben wahrheitsgetreuen Strichen zu zeichnen. Es ist besonders die moderne Erziehung des weiblichen Geschlechts, welcher der geistreiche Autor in der vorliegenden Schrift die trügerische Maske herabreißt, welcher er hier in seiner bereits vielfach bekannten, äusserst scharfsinnigen, aber auch rücksichtslosen Weise mit glänzendster Dialektik zu Leibe geht.

Leider wird auch solchen wuchtigen Streichen die Unnatur unserer Familienerziehung mit deutscher Zähigkeit noch lange genug Stand halten, und dies umso mehr, als die beteiligten Kreise am wenigsten geneigt sind, Schriften wie die vorliegende zu lesen. Wenn es ein Roman wäre, ja dann! Da würde auch von anderer Seite mehr Propaganda dafür gemacht werden. — Hiebei können wir eine schwere Klage nicht unterdrücken: Die Tagespresse im Allgemeinen, deren Pflicht es doch ist, alle Erscheinungen des nationalen Lebens zu beachten, bekundet für eine der wichtigsten derselben — für Erziehungsangelegenheiten — nicht einmal soviel Interesse, dass sie es für nötig fände, solche Schriften, die, wie die vorliegende, heilsame Medizin sind für das pädagogische Siechthum der Gegenwart, den Weg in's Volk bahnen zu helfen. So schnell sie zur Hand ist, wenn sich eine passende oder unpassende Gelegenheit bietet, gegen die Schule und ihre Vertreter schwere Anklagen zu erheben, deren Begründung man überdies selten eines Versuches werth erachtet, ebenso langsam kann sie sich nur entschliessen, die Schuld da zu suchen, wo sie zu finden ist — das ist in unserem Falle vornehmlich die Familie! — Für die trivialsten Dinge hat die Presse in ihrer Mehrheit Raum — nur nicht für die rein pädagogischen Angelegenheiten, deren tief einschneidende Bedeutung ihr — so muss man wol oder übel annehmen — noch keineswegs zum Bewusstsein gekommen zu sein scheint. Ja, wenn irgend ein Hinz oder Kunz, der sich als Häuptling einer Partei aufzuspielen versteht, einmal in einer Stunde, in der die Langeweile ihn plagt, sich den Spass macht, eine pädagogische Schalmei zusammenzustülpen und mit vollen Backen hineinzublasen, da macht man ein Rühmens davon! Das wird als destillierte pädagogische Weisheit den Lesern in Stadt und Land in das Hirn getrichert — aber nur von keinem wahren Pädagogen Belehrung annehmen! Um des lieben Geldbeutels und der süßen Ruhe willen, nur das nicht!!

So wird es denn wol auch vorläufig bleiben. Aber die Lehrer sollen die angezeigte Broschüre besitzen und sich die in derselben niedergelegten Gedanken gründlich ansehen. Sie werden ihre innige Freude daran haben. Sie werden viele alte Bekannte unter diesen Gedanken wiederfinden — aber in welch' geschmackvollem Gewande! Ihrer pädagogischen Praxis kann die Lektüre nur zum Segen, ihrer Bibliothek das Schriftchen zur Zierde gereichen. Wir sind überzeugt, sie werden dann bald selbst dafür Propaganda machen, wie wir es hiermit auch gethan haben wollen!

(Deutsches Schulmuseum. Literarische Beilage zur Pädagog. Zeitung.)